



Presseeinladung an die Redaktionen

Wolpertshausen, den 19.12.2007

Sehr geehrte Damen und Herren der Presse,

wir dürfen sie herzlich einladen zu einem Öffentlichen Gespräch mit Percy Schmeiser und Friedemann Vogt (Geschäftsführer der Molkerei Schrozberg) am 5. Januar um 12:30 Uhr in der Molkerei Schrozberg.

Percy Schmeiser :
Bauer und Träger des alternativen Nobelpreises 2007 zu Gast bei der Molkerei Schrozberg (Milchprodukte: „ohne Gentechnik“)

„Percy und Louise werden nicht nur für ihren Mut bei der Verteidigung der Artenvielfalt und der Rechte der Bauern“ ausgezeichnet, sondern auch dafür, „dass sie die derzeitige ökologisch und moralisch perverse Auslegung des Patentrechts in Frage stellen“, so die Jury des Right-Livelihood-Awards in der Würdigung der Schmeisers.

Die **Molkerei Schrozberg** ist eine der wenigen Molkerei die Milch verarbeitet, die das Label „**ohne Gentechnik**“ tragen darf. Friedemann Vogt stellt die Kriterien unter denen diese Produkte erzeugt werden Percy Schmeiser vor und gibt einen Einblick in die Milchverarbeitung der Molkerei.

Im **Anschluß** an das Pressegespräch referiert Percy Schmeiser um 14:00 Uhr im Kultursaal des Schloßes Schrozberg über die Macht der Agro-Gentechnik und über die Unmöglichkeit der Koexistenz zwischen gentechnisch veränderter und konventioneller Produktion. Er setzt sich für das Recht auf gentechnikfreie Lebensmittel ein.

Der Vortrag wird ins Deutsche übersetzt.

Für Rückfragen stehen wir gerne zu Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Friedemann Vogt
-Molkerei Schrozberg -

Hartmut Engelhardt
- Bündnis Gentechnikfreies Hohenlohe -

- Molkereigenossenschaft
Hohenlohe-Franken eG
Molkereistr. 2
74575 Schrozberg
Tel 07935 9 11 50,
Fax: 07935 91 15 50
E-Mail: info@molkerei-schrozberg.de

Bündnis Gentechnikfreies Hohenlohe
Ansprechpartner (Rainer Kubach)
Raiffeisenstr. 7
74549 Wolpertshausen
Tel: (07904)9797-67 Fax: -79
oder 07946-947954
buendnis-hohenlohe@gmx.de

Es lädt ein:

- Molkerei Schrozberg

Für das Bündnis Gentechnikfreies Hohenlohe:

- agenda21hohenlohe
- Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft
- Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall
- Bioland Hohenlohe
- Demeter Hohenlohe
- Ecoland
- Erzeugergemeinschaft Hohenloher Höfe
- Evangelisches Bauernwerk in Württemberg
- Imkervereine Hohenlohe
- Kreislandfrauen Schwäbisch Hall und Crailsheim
- Kreislandjugend Schwäbisch Hall
- Maschinen- und Betriebshilfsring Blaufelden
- NABU Kreisverband Schwäbisch Hall
- Umweltzentrum Kreis Schwäbisch Hall
- Vereine der Landwirtschaftlichen Fachschüler Blaufelden, Crailsheim und Schwäbisch Hall
- Vereinigung der Schweineerzeuger Blaufelden – Crailsheim u. Schweineerzeugervereinigung Schwäbisch Hall

Weitere Infos über Percy Schmeiser:

- <http://www.percyschmeiser.com/>

- **Eine Würdigung von Silke Helfrich, Büroleiterin Heinrich-Böll-Stiftung Mexiko von 1999 - 2006**

„There is no such thing as coexistence!“ sagt Percy Schmeiser. Er sagt es oft und stets mit Nachdruck. 2004 hatte das Regionalbüro Mexiko/Mittelamerika der Heinrich-Böll-Stiftung einen der diesjährigen Gewinner des Alternativen Nobelpreises nach El Salvador eingeladen. Er kam zur Vorstellung der von der Stiftung herausgegebenen Publikation La vida en venta – transgénicos, patentes y biodiversidad („Der Ausverkauf des Lebens – Gentechnologie, Patente und Biodiversität“, Ediciones Böll). Ein Interview mit Schmeiser zu seinem Rechtsstreit mit dem transnationalen Konzern Monsanto war in dem Band abgedruckt. Das Interview beeindruckt, ein Live-Auftritt Schmeisers noch mehr. „There is no such thing as coexistence!“ Das heißt: Das Nebeneinander von genmanipuliertem und konventionellem Saatgut ist eine Mär.

Der kanadische Farmer führt Zuhörerinnen und Zuhörer jedweder Couleur mit beeindruckender Klarheit zu der Erkenntnis, dass es erstens keinerlei Kontrolle darüber gibt, was mit freigesetztem genmanipuliertem Saatgut passiert und es zweitens Unrecht ist, Bauern, die konventionell oder ökologisch wirtschaften wollen, für die Kontaminierung ihrer Felder mit genmanipuliertem Saatgut verantwortlich zu machen.

Im August 1998 verklagte der US-amerikanische Konzern Monsanto die Schmeisers, genmanipuliertes und patentiertes Raps-Saatgut widerrechtlich angebaut zu haben. Tatsächlich waren ihre Felder mit Raps, der gegen das Pestizid Round-up resistent ist, verunreinigt. Der Wind oder andere natürliche Faktoren hatten bewiesen, dass es kein friedliches Nebeneinander natürlicher und genetisch veränderter Pflanzen gibt.

Zwei Gerichte verurteilten Louise und Percy Schmeiser zu 100.000 Euro Schadensersatz. Die Anwaltskosten beliefen sich auf das Vierfache. Die Schmeisers zogen bis vor das Kanadische Bundesgericht und starteten zugleich eine internationale Kampagne zur Unterstützung ihres Anliegens. Das Bundesgericht verwarf zwar 2004 die Forderung nach Schadensersatz, aber zum eigentlichen Skandal – der Haftung der Bauern – befanden die Richter, dass Monsanto grundsätzlich im Recht sei. Patentansprüche – und damit das Recht, Lizenzgebühren zu kassieren – gälten auch für kontaminierte Äcker, das heißt auch in den Fällen, in denen Bauern gar kein genmanipuliertes Saatgut ausgesät haben.

2005 reichten Louise und Percy Schmeiser eine Gegenklage gegen Monsanto ein. Begründung: Umweltverschmutzung und Vernichtung der eigenen gentechnikfreien Züchtung von Saatgut. Die beiden wissen, dass die Bauern in El Salvador oder Ruanda weder die finanziellen noch juristischen Möglichkeit haben, es mit großen Konzernen aufzunehmen. So kämpfen die Schmeisers auch für sie, für ihren selbstbestimmten Zugang und Umgang mit ihrem – und unserem – Saatgut. Sie kämpfen gegen das, was das Regionalbüro der Heinrich-Böll-Stiftung mit Percy Schmeiser und vielen anderen Expertinnen und Experten, Aktivistinnen und Aktivisten seit 2004 auf zwei Fachkonferenzen unter dem Stichwort „Privatisierung der Gemeinschaftsgüter“ debattierte. Sie treten ein gegen juristische, technologische oder machtpolitische Versuche, der Gemeinschaft die Verfügungsgewalt über ihre Ressourcen zu entziehen.

Die Jury des Right-Livelihood-Awards hat in der Würdigung der Schmeisers deutlich auf diesen Aspekt hingewiesen. Die Preisträger werden nicht nur „für ihren Mut bei der Verteidigung der Artenvielfalt und der Rechte der Bauern“ ausgezeichnet, sondern auch „dafür, dass sie die derzeitige ökologisch und moralisch perverse Auslegung des Patentrechts in Frage stellen“.

Herzlichen Glückwunsch Louise! Herzlichen Glückwunsch Percy!

P.S.: Dem deutschen Bundesrat, der weitere Erleichterungen für den Anbau von Gen-Pflanzen fordert, kann ein Termin mit den Schmeisers nur empfohlen werden. Viel Zeit für eine offene Debatte über das neue deutsche Gentechnikgesetz bleibt jedoch nicht – noch in diesem Herbst soll es verabschiedet werden.

